

Gruppen und Kreise an der Christuskirche

Die Christuskirche verstand sich von Anfang an als „Kirche der Generationen“. Das spiegelt sich wider in den vielen Gruppen und Kreisen. Seit 1994 gab es mehrere Jungschargruppen, den XX-Kreis für Teenager, den Kreis Junger Christen für junge Berufstätige und Studierende, seit 2010 eine Krabbelgruppe. Alles in allem dürften es zwischen 80 und 100 Kinder bzw. junge Leute gewesen sein, die sich hauptsächlich in den 90er Jahren wöchentlich getroffen haben. Mit zunehmender Beanspruchung der Kinder und Jugendlichen durch die Einführung des G 8 und den Einfluss von Social Media nahm das Interesse ab, aber dass es ein großes Bedürfnis nach Gemeinsamkeit gibt, zeigen die Pfadfindergruppen für alle Altersstufen, die Marcella Appel innerhalb weniger Jahre etabliert hat.

Die Kreise für Erwachsene haben sich etwas anders entwickelt. Wie in vielen evangelischen Gemeinden stand auch in der Christusgemeinde die Frauenarbeit an prominenter Stelle. Im Frauenkreis, seit 1936 mit dem Namen von Brigitte Mayer verbunden, der Tochter des damaligen Pfarrers, ging es um Glaubensfragen, Literatur und Kunst und geselliges Beisammensein in den jährlich stattfindenden 14-tägigen Sommerfreizeiten. Auch im von Fräulein Mayer – wie sie genannt werden wollte – bis ins hohe Alter geleiteten Mütterkreis war Bibelarbeit wichtig, aber auch Informationen über Kinder- und Jugendliteratur. Als die Damen zu Großmüttern geworden waren, nannte sie ihre Gruppe Mittwochskreis und berichteten einander regelmäßig über Themen, die sie beschäftigten: Reisen zu frühen Stätten der Christenheit, ökumenische Begegnungen, herausragende Kirchenbesuche. Sie fühlten sich auch diakonischen Aktivitäten verpflichtet: sie richteten den jährlichen Adventskaffee für Senioren aus, gestalteten regelmäßig „festliche Frühstücke“ und führten während der weit über Mannheim hinaus bekannten „Geistlichen Woche“ eine Teestube.

Von besonderer Bedeutung war für etliche Gemeindeglieder der Frauengesprächskreis, seit 1996 geleitet von Hilde Diefenbacher. Mit ihrer religiösen Überzeugungskraft beeindruckte sie etwa 30 Frauen mit einer monatlichen Bibelarbeit. Jede zweite Woche traf man sich zusätzlich am Dienstagabend im Clubraum Werderplatz 16, wo es im Wechsel „Geistliches“ und „Weltliches“, also auch Vorträge über Kunst, Literatur, Geschichte, Politik, gab. Der anschließende Gedankenaustausch führte zu einem die Gruppe tragenden Gefühl der

Zusammengehörigkeit. Dieser Kreis war es auch, der mit den anderen Frauen im Viertel den Weltgebetstag der Frauen ausrichtete und regelmäßig die Vesperkirche an Konkordien unterstützte.

Bleibt der Gesprächskreis für Seniorinnen und Senioren, der heute im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht. Er wurde 1983 auf Anregung des damaligen Pfarrers Lang gegründet, der auch gleich in einem neu zugezogenen Gemeindeglied die dafür geeignete Leiterin fand: Renate Schneider, die in der Bayerischen Landeskirche ein Fernstudium für Erwachsenen- und Altenbildung absolviert hatte. Sie wurde in der Leitungsaufgabe bald unterstützt von Margot Dammast und seit 2010 von Magdalena Steinbach. Der Kreis trifft sich einmal im Monat, um Themen aus Gesellschaft, Religion, Politik und Kultur zu behandeln, zu denen es jeweils ein Impulsreferat gibt. Mit gutem Gespür für das, was aktuell ist in Staat und Gesellschaft, und großer Leidenschaft machen sich die drei Führungsdamen Wochen vor dem jeweiligen Termin auf die Suche nach sachkundigen Referenten und lassen dafür ihre Beziehungen spielen. Wichtig ist das anschließende Gespräch über das Gehörte, denn die Leiterinnen möchten dazu beitragen, dass Menschen auch im Alter gesprächs- und urteilsfähig bleiben und im Rahmen der Kirchengemeinde Wege zu anderen Gemeindegliedern finden. Im Unterschied zu den anderen Kreisen für Ältere, die sich aufgrund von Wegzug oder Tod aufgelöst haben, erfreut sich der Seniorengesprächskreis weiterhin einer treuen Besucherschar. Regelmäßig kommen 15-20 Personen in den Werderplatz 6. Warum sich auch dieser Kreis zum Jahresende auflöst, mussten wir in der Einladung zu dem heutigen Tag erfahren. In der ihr eigenen Fähigkeit, Dinge, die traurig machen könnten, mit leiser Ironie zu versehen, schreibt Renate Schneider: „Wir drei ‚Vorbereiterinnen‘ haben ein biblisches Alter erreicht, in dem Gott uns mit allerlei Zeichen zu verstehen gibt, diese Aufgabe in seine Hände zurückzulegen.“ Sie danken für die vielen Jahre den treuen, interessierten Besuchern und allen, die mit Vorträgen und Anregungen den Kreis unterstützt haben. Und dabei muss es doch auch umgekehrt sein: die Besucherinnen und Besucher des Seniorengesprächskreises müssen den drei Damen danken, dass sie z.T. mehr als 40 Jahre zu anregenden Gesprächsnachmittagen eingeladen haben. Der Seniorengesprächskreis in der bisherigen Form ist passé. Aber auch in der Region Mitte wird es an der Christuskirche etwas geben, was ältere Damen und Herren interessieren könnte. Wir sollten darüber miteinander ins Gespräch kommen!

Dr. Brigitte Hohfeld
Vorsitzende des Ältenkreises